

„Wir hoffen, dass mit unserem Schicksal fair umgegangen wird.“

Zainuddin Hamta,
Afghanische Gemeinde Kiel

Redebeitrag zur landesweiten
Demonstration am 10. Juni 2017



Zunächst bedanke ich mich für die Teilnahme aller Personen und Organisationen, die bei der Unterstützung der Flüchtlinge aktiv engagiert sind.

Ich möchte auf einige Punkte eingehen, weshalb wir Afghan*innen aus dem Heimatland geflüchtet sind: Sicherheit ist eines der grundlegendsten menschlichen Bedürfnisse. Von ihr ist die Erfüllung aller anderen Bedürfnisse der Menschen abhängig. Ohne sie sind die Menschen eingeeengt und bedroht, kämpfen tagtäglich ums Überleben.

Die Sicherheitslage in Afghanistan war seit längerer Zeit kritisch, aber in den letzten zwei Jahren hat sich die Lage dramatisch verschlechtert. Die Anzahl und Intensi-

tät der Angriffe des sogenannten Islamischen Staats (IS), der Taliban und anderer Oppositionen sind drastisch gestiegen. Etwa die Hälfte des afghanischen Territoriums ist unter der Kontrolle der Taliban, somit sind die größeren Gebiete des Landes auch stark bedroht. Täglich kommen überall in Afghanistan viele unschuldige Menschen ums Leben. Mehr als zwei Millionen Menschen sind innerhalb Afghanistans auf der Flucht und brauchen dringend grundlegende Unterstützung, um zu überleben. Am Mittwochabend [31. Mai 2017, Anm. d. Red.] sind bei einem verheerenden Bombenanschlag in unmittelbarer Nähe der deutschen Botschaft in der afghanischen Hauptstadt Kabul mindestens 80 Menschen getötet worden. Rund 460 Menschen wurden verletzt. Bei einer weiteren Explosion von drei Bomben kamen mindestens 20 Menschen ums Leben. Deutsche Entwicklungshelfer*innen wurden zuvor ausgeflogen.

Die afghanische Regierung verhält sich gegenüber den einfachen afghanischen Bürger*innen verantwortungs- und gewissenlos. Basierend auf demokratischen Werten hat sie kein Recht, mit dem Schicksal der Bevölkerung zu spielen, während die eigenen Familien von Regierungsangehörigen ein gutes und sicheres Leben außerhalb Afghanistans, in Europa oder den USA, führen.

Wunsch nach einem friedlichen Leben

Trotz all den Schwierigkeiten und Herausforderungen haben wir unser Land verlassen und sind voller Hoffnung hier hergekommen, da es hier einen sozialen Rechtsstaat gibt, in dem Menschenrechte ohne jegliche Diskriminierung

gelten. Leider war uns nicht bekannt, dass unser Schicksal nicht ernst genommen, sondern darüber mit unseren afghanischen Politiker*innen verhandelt wird! Genau die korrupten Politiker*innen, die uns in Afghanistan viele Probleme bereitet haben, können sogar in Deutschland über unser Schicksal entscheiden! Nach dem Anschlag in Kabul beispielsweise haben viele Afghan*innen für mehr Sicherheit im Land protestiert – acht Demonstrant*innen wurden von der Polizei getötet.

Wir sind hierher geflüchtet, damit wir ein besseres und friedliches Leben führen können, aber auch hier werden wir ungerecht und unfair behandelt! Wenn unser Land sicher wäre, wären wir auch gerne dort geblieben.

Was Sie heute für die bedürftigen Menschen gemacht haben bzw. machen werden, wird für Ihre zukünftige Generation eine große Bedeutung haben und Ihnen zum Lob gereichen. Ebenso wird unsere zukünftige Generation Respekt und Dankbarkeit erweisen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die ein Teil der Willkommenskultur Deutschlands sind und hoffen sehr, dass mit unserem Schicksal fair und gerecht umgegangen wird.

Zum Schluss richten wir die Bitte an die Bundesregierung, uns auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit die Möglichkeit zu geben, dass wir an Deutschkursen teilnehmen können, Praktika absolvieren und somit die Chance bekommen, später am Arbeitsmarkt teilzunehmen.

Wir sind auf gute Bürgerschaft angewiesen.

Vielen Dank für die Unterstützung!